

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15856
Montag, 13. Juli 2020

LK und Waldverband Österreich: Sägeindustrie wünscht heimisches Rundholz	1
US-Landwirtschaftsministerium reduziert globale Ernteschätzungen	2
Deutsche Bundesregierung setzt "Zukunftskommission Landwirtschaft" ein	3
EU-Schlachtrindermarkt: Angebot in der BRD nicht drängend	4
BRD: Tag der Entscheidung für Schweineschlachtbetrieb Tönnies	4
Russland rechnet heuer mit bescheidenem Zuwachs der Agrarproduktion	5
Salzburg: Schlaue Almwirtschaft statt Verlust der Weideflächen	6
Tiroler Bauernbund für rasche Umsetzung verpflichtender Herkunftskennzeichnung	7
Susanne Riepl aus Gols ist die 30. Weinkönigin des Burgenlandes	7
Fachschule Hollabrunn: Geplanter Bezugstermin nach Umbau dürfte halten	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

LK und Waldverband Österreich: Sägeindustrie wünscht heimisches Rundholz

Neues Beratungsangebot für Waldbesitzer auf www.holz-fair-kaufen.at

Wien, 13. Juli 2020 (aiz.info). - In einer Pressemitteilung vom vergangenen Freitag, 10. Juli 2020, betont der Fachverband der Holzindustrie Österreich, dass die Sägeindustrie gerne heimisches Holz beziehen würde. Die Nachfrage nach Sägerundholz hat sich nämlich kurzfristig verbessert, weil höhere Niederschlagsmengen zur zeitlichen Verschiebung des Kalamitätsholzanfalls in Österreich und seinen Nachbarländern führen. Ansprechende Angebote sollten daher rasch genutzt werden. Worauf beim Verkauf von Rundholz zu achten ist, kann auf www.holz-fair-kaufen.at, einem neuen Beratungsangebot für Waldbesitzer, eruiert werden. * * * *

Ob und zu welchen Konditionen Waldbesitzer ihr Holz verkaufen, hängt von vielen Faktoren ab und ist eine individuelle betriebliche Entscheidung. Den größten Einfluss hat außerhalb von Kalamitätsnutzungen der Preis, der sich durch Angebot und Nachfrage am Markt ergibt. Ob Holz aber über die durch den Waldbesitzer nicht beeinflussbaren Zwangsnutzungen hinausgehend verkauft wird, hängt auch von Rahmenbedingungen wie raschem Holzabtransport und der Qualitätssortierung am Sägewerk ab.

Zuerst verkaufen, dann ernten

Innerhalb der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP) wurden seit deren Gründung im Jahr 2005 zahlreiche Grundlagen für das Holzgeschäft erarbeitet und gemeinsam vereinbart. Auf der Homepage werden Waldbesitzer Schritt für Schritt durch den Verkaufsablauf geführt. Die Botschaft "den Baum zuerst verkaufen, danach erst fällen" steht dabei im Zentrum. Das ist auch für die Holzindustrie von Vorteil.

Beratung und gemeinschaftliche Holzvermarktung

Der Holzverkauf ist ein komplexer Vorgang. Daher besteht auf der Homepage zu jeder Zeit die Möglichkeit, rasch und unkompliziert Beratung in der Nähe zu finden beziehungsweise die Vorteile der gemeinschaftlichen Holzvermarktung zu nutzen.

Eigenverantwortung verstärkt wahrnehmen

Vom Setzen des kleinen Bäumchens bis zur Ernte vergehen viele Jahrzehnte. Über diese Zeit wird viel Geld investiert, damit aus der Verjüngung ein reifer Bestand wird. Aber gerade beim Verkauf wird entschieden, ob die "Früchte" der mühevollen Arbeit geerntet werden können. Daher ist auch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefragt. Das dazu benötigte Wissen ist konzentriert auf www.holz-fair-kaufen.at zu finden. (Schluss)

US-Landwirtschaftsministerium reduziert globale Ernteschätzungen

An internationalen Terminbörsen profitiert lediglich Weizen - Mais, Soja und Raps verlieren

Wien, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) revidiert in seinem WASDE-Bericht vom Juli die weltweiten Ernteschätzungen von Weizen und Ölsaaten, insbesondere aber die von Mais, nach unten. Damit sinken auch die Endbestandsprognosen. Die um knapp 30 Mio. t zum Vormonat kleiner geschätzte Maisproduktion geht fast zur Gänze auf das Konto der USA. Beim Mais kommt es in den Vereinigten Staaten im Gegensatz zum Rest der Welt dennoch zu einem deutlichen Bestandsaufbau, der schmelzende Lagerstände in anderen Regionen mehr als aufwiegt. Die WASDE-Berichte gelten als wichtigstes Stimmungsbarometer an den internationalen Terminbörsen. Dennoch verhalf der jüngste Bericht lediglich den Notierungen des Weizens Soft Red Winter an der CBoT in Chicago am Freitag zu Kursgewinnen. Mais und Sojabohnen in Chicago verloren. Ebenso schloss der Weizen an der Pariser Euronext am Freitag mit leichten Verlusten, hielt aber dennoch einen Wochengewinn. Am Montagmittag hielten sich die europäischen Weizenfutures knapp im neutralen Bereich - der September-Termin bei 187 Euro/t und der Dezember bei 187,75 Euro/t, während Raps mit dem Sojakomplex mit zu den Verlierern zählte und am Montagmittag bei 382,50 Euro/ zur Lieferung im August war. * * * *

Mais und Soja halfen an der CBoT auch am Freitag vom US-Agrarressort verkündete Rekordkäufe Chinas nicht, wohingegen die USA überraschenderweise auch größere Mengen Weizen in das Reich der Mitte verkauften. In die weltweite Weizenbilanz setzt der Report zwar größere Anfangsbestände und einen kleineren Verbrauch als vor Monatsfrist ein, aber gleichzeitig auch noch geringere Produktionszahlen für die EU, die USA, Marokko und Russland. Daraus resultiert die zum Juni um 1,3 Mio. t reduzierte Prognose für die Weizenendlager 2020/21. Allerdings bezieht der WASDE-Bericht noch nicht mittlerweile gesenkte Schätzungen der Weizenernten in der Ukraine oder in Argentinien mit ein und geht auch in der EU noch von höheren Produktionszahlen als die meisten anderen aktuellen Schätzungen aus. Im Gegensatz zur großzügigen weltweiten Weizenversorgung mit fast 42% Lageranteil am Verbrauch, stellt sich die Weizenbilanz der EU mit lediglich knapp 10% äußerst eng dar. Die gegenüber dem Vorjahr um 10% kleinere Weizenernte der Union von 139,50 Mio. t schmälere vor allem das Exportpotenzial von zuletzt 38 Mio. t auf 27 Mio. t.

Vor allem in den USA und in der EU soll ein großes und billiges Maisangebot Weizen in der Verfütterung verdrängen. Zu den nach unten revidierten Weizenendbeständen merkt der WASDE-Bericht an, "aber sie bleiben auf einem Rekordhoch, wobei China und Indien für 51% respektive 10% der Gesamtmenge stehen".

Erstmalig seit Jahren Wiederaufbau - Globaler Maisbestand geht auf Konto der USA

Während das USDA die US-Maisernte zum Vormonat um 25,27 Mio. t kleiner schätzt, fällt sie mit 381,02 Mio. t noch immer um 35,13 Mio. t größer als im Vorjahr aus. Damit findet der erste globale Bestandsaufbau von Mai seit Jahren maßgeblich in den USA statt, während der Report die Prognosen für China, Argentinien, die EU, Kanada und Mexiko senkt. Vor allem Chinas Protein- und Futterbedarf soll sich 2020/21 schneller als erwartet erholen.

Für Ölsaaten ist ein globaler Bestandsabbau angesagt, weil unter anderem auch die Raps-erzeugung nun kleiner geschätzt wird. Bei den Endlagerprognosen werden zum Vorbericht kleiner angesetzte Bestände zum Teil von höher geschätzten US-Sojalagern aufgewogen. (Schluss) pos

Deutsche Bundesregierung setzt "Zukunftskommission Landwirtschaft" ein

Ziel sind Empfehlungen für produktiven und ressourcenschonenden Agrarsektor

Berlin, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Das deutsche Bundeskabinett hat vergangene Woche beschlossen, eine "Zukunftskommission Landwirtschaft" einzusetzen. Diese Entscheidung ist das Ergebnis des Agrargipfels, zu dem Bundeskanzlerin **Angela Merkel** und Landwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** rund 40 landwirtschaftliche Verbände eingeladen hatten. Die Kommission soll unter Einbindung von zahlreichen Praktikern, Wissenschaftlern und Vertretern aus den Bereichen Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutz praxistaugliche Empfehlungen für eine produktive und ressourcenschonende Landwirtschaft erarbeiten. * * * *

"Es geht darum, ein übergreifendes gemeinsames Verständnis zu entwickeln, wie mehr Tierwohl, Biodiversität, Klima- und Umweltschutz mit den fundamentalen Aufgaben der Erntesicherung und der ökonomischen Tragfähigkeit - gerade auch für die vielen Familienbetriebe - zusammengebracht werden können", erläutert Klöckner. Ziel sei es, die landwirtschaftlichen Betriebe dabei zu unterstützen, die bestehenden Zielkonflikte aufzulösen, zwischen einer wirtschaftlich tragfähigen Lebensmittelproduktion einerseits und dem Wunsch nach mehr Klima- und Umweltschutz sowie steigenden Verbrauchererwartungen andererseits. "Es geht uns auch darum, die Vorstellungen derer, die unsere Mittel zum Leben verantworten, zu hören und zu nutzen", so die Ministerin.

Rukwied: Landwirtschaft zukunftssicher machen

Der Deutsche Bauernverband (DBV) und die Initiative "Land schafft Verbindung" haben das Konzept für die "Zukunftskommission Landwirtschaft" erarbeitet. "Wir erwarten, dass diese Kommission in einem breiten gesellschaftlichen Konsens Vorschläge erarbeitet, wie eine wirtschaftlich tragfähige Landwirtschaft zukunftssicher gemacht werden kann und wie gleichzeitig die Produktionsweisen größtmögliche Akzeptanz in der Gesellschaft erfahren können. Landwirtschaft und Bevölkerung brauchen diese starke Verbindung, denn wir Bauern sind es schließlich, die unsere Konsumenten mit Lebensmitteln versorgen. Die Kommission muss auch klare Perspektiven für die junge Landwirtgeneration aufzeigen", betont DBV-Präsident **Joachim Rukwied**.

Die Bundesregierung wird die Arbeit der Zukunftskommission unterstützen. Dazu wird eine Geschäftsstelle beim Landwirtschaftsministerium eingerichtet. Unter dem Vorsitz von Professor Peter Strohschneider, ehemaliger Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), soll die Kommission im Herbst 2020 einen Zwischenbericht und im Sommer 2021 einen Abschlussbericht vorlegen. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Angebot in der BRD nicht drängend

Österreich: Stabile Notierungen für Schlachtkühe, Kalbinnen und Kälber

Wien, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Das Schlachtrinder-Vermarktungsangebot in Deutschland wird derzeit als normal bis klein beschrieben, gleichzeitig ist auch die Nachfrage weiterhin verhalten. Die Preise sind in den einzelnen Kategorien im Wesentlichen stabil. * * * *

In Österreich hat das Angebot an Jungstieren leicht zugenommen und trifft auf eine der Jahreszeit entsprechend geringere Nachfrage. Die Preise für Stiere aus Qualitätsprogrammen sind leicht unter Druck geraten. Bei Redaktionsschluss konnte noch nicht mit allen Marktpartnern eine Preiseinigung erzielt werden. Bei Kühen ist das Aufkommen leicht gestiegen. Die Exportnachfrage fällt derzeit urlaubsbedingt etwas geringer aus. Die Notierungen für Schlachtkühe und Kalbinnen bleiben unverändert, bei Schlachtkälbern sind Angebot und Nachfrage ausgeglichen, die Preise sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Basispreis von 2,98 Euro. Für Schlachtkühe bleibt die Notierung weiterhin bei 2,23 Euro und für Schlachtkälber bei 5,25 Euro. Die Jungstier-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

BRD: Tag der Entscheidung für Schweineschlachtbetrieb Tönnies

Mäster hoffen auf Abbau des Rückstaus am Markt

Berlin, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Am kommenden Freitag dürfte sich zeigen, ob der größte Schweineschlachtbetrieb Deutschlands im Stammwerk von Tönnies in Rheda-Wiedenbrück seinen Betrieb wieder aufnehmen darf oder nicht. Zu diesem Termin läuft jedenfalls die Allgemeinverfügung aus, mit der die Behörden im Kreis Gütersloh die Produktion aufgrund des dramatischen Anstiegs an Corona-Infektionen gestoppt haben. Läuft alles im Sinne des Schweinemarktes, so könnten die Schlachtbänder bald wieder laufen und der Rückstau in der Vermarktung schlachtreifer Tiere würde sich auflösen, berichtet die "agrarzeitung" online. * * * *

Am vergangenen Freitag gab die Stadt Rheda-Wiedenbrück weitere Lockerungsschritte für die Wiederaufnahme des Betriebs bei Tönnies bekannt. Mitarbeiter des Versand- und Transportbereichs sowie des Logistikzentrums dürfen ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Grundsätzlich können aber nur diejenigen von ihnen wieder arbeiten, die nicht unter Quarantäne stehen und die einen Corona-Negativtest vorlegen. Außerdem achten die Ordnungsbehörden darauf, dass sich alle Mitarbeiter bei Tönnies in Rheda-Wiedenbrück nur in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen bewegen. Nach Verwaltungsmitarbeitern, Arbeitsschutz und Technik wäre das also der nächste Bereich, der in der Tönnies-Zentrale wieder den Betrieb aufnehmen darf. Jetzt ist die entscheidende Frage, ob die Behörden diesen Takt beibehalten und am Freitag dann tatsächlich die Produktion wieder anspringen kann.

Schlachtbetrieb darf nur unter strengen Bedingungen starten

Tönnies darf allerdings nur dann wieder schlachten und zerlegen, wenn das Hygienekonzept einen entsprechenden Infektionsschutz vor COVID-19 gewährleistet. Das bedeutet auch: Abstandsregeln, also weniger Arbeiter am Band und somit eine geringere Stückzahl in der Verarbeitung der Schlachtschweine. Aber dies sei immer noch besser als die Vollsperrung des Betriebes, wird betont.

Der Landrat des Kreises Gütersloh, **Sven-Georg Adenauer**, dämpfte zuletzt die Erwartungen: "Wir werden step-by-step alle kritischen Bereiche bei Tönnies kontrollieren", sagte er bei einer Pressekonferenz. Das Unternehmen werde erst dann wieder mit der Produktion starten, "wenn keine Gefahr für die Arbeiter und die übrige Bevölkerung mehr besteht". Die Allgemeinverfügung der Stadt Rheda-Wiedenbrück, die eine Schließung bis zum 17. Juli vorsieht, sei zwar eine Marke, aber die Sperre könnte auch über dieses Datum hinausgehen, betonte Adenauer.

Schweinemäster hoffen auf baldige Betriebsaufnahme

Neben Tönnies selbst zählen bisher die Schweinehalter aus wirtschaftlicher Sicht zu den Hauptleidtragenden der derzeitigen Misere am Schweinemarkt. Aufgrund des Rückstaus an schlachtreifen Tieren müssen die Mäster saftige Preisabschläge hinnehmen. Vergangene Woche hatte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Basispreis für Schlachtschweine um 13 Cent/kg reduziert. Binnen 14 Tagen kam es somit zu einem Minus von 19 Cent.

Tönnies stellt erste Beschäftigte direkt ein

Die Tönnies-Unternehmensgruppe hat jetzt Ergebnisse ihres "Sofortprogramms Werkverträge" vorgelegt. In einem ersten Schritt sollen für ein Pilotprojekt 1.000 Beschäftigte bis zum 30. September direkt eingestellt und damit Arbeitsabläufe und -prozesse eingespielt werden, teilte der Fleischkonzern laut Dow Jones News mit. Anschließend soll bis Ende des Jahres die gesamte Umsetzung an allen deutschen Standorten folgen. Die Geschäftsführung hatte Ende Juni beschlossen, bis Ende 2020 alle Werkverträge in den Bereichen Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung abzuschaffen. Man wolle mit diesem ersten Schritt "beweisen, dass wir es ernst meinen und mit Hochdruck daran arbeiten, die neuen Anforderungen aus Politik und Gesellschaft zu erfüllen", ließ die Firmenleitung verlauten. (Schluss)

Russland rechnet heuer mit bescheidenem Zuwachs der Agrarproduktion

Getreideernte dürfte die Marke von 120 Mio. t überschreiten

Moskau, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Trotz der negativen Einflüsse der Corona-Pandemie, erwartet das russische Landwirtschaftsministerium in diesem Jahr einen Zuwachs der Bruttoagrarerzeugung von mehr als 1%, gegenüber 4% im vergangenen Jahr. Unter den gegebenen Umständen wäre das ein relativ gutes Ergebnis, erklärte Ressortchef **Dmitrij Patruschew** vergangene Woche vor Journalisten. In der Ernährungswirtschaft dürfte der Produktionszuwachs bei 3,3% liegen. Die Entwicklung in dieser Branche würde die Folgen der Corona-Krise in den anderen Bereichen der Volkswirtschaft teilweise ausgleichen, so der Ressortchef. * * * *

Die Landwirtschaft sei von der Corona-Pandemie deutlich betroffen, vor allem wegen der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung, der Einschränkungen bei den traditionellen Absatzkanälen und der Stilllegung einer Reihe von Investitionsvorhaben. Dennoch, so der Minister, sei die Agrarbranche imstande, sich auch an die neuen Herausforderungen anzupassen. Bislang habe die Landwirtschaft, unabhängig von den äußeren Faktoren, stabile Entwicklungstendenzen aufgewiesen, betonte Patruschew. Er hob weiters hervor, dass heuer, das vierte Mal innerhalb der vergangenen fünf Jahre, die Getreideproduktion die Marke von 120 Mio. t überschreiten dürfte. (Schluss) pom

Salzburg: Schlaue Almwirtschaft statt Verlust der Weideflächen

Durch gelenkte Beweidung werden alpine Futterwiesen vor dem Zuwachsen bewahrt

Salzburg, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Der Klimawandel lässt das Futterangebot auf den knapp 1.800 Salzburger Almen immer früher sprießen. Die Folge: Nicht alle Bergweiden werden gleichmäßig von den rund 67.000 Rindern sowie Pferden, Ziegen und Schafen abgegrast, wodurch sie immer mehr zuwachsen. "Die Zahl der aufgetriebenen Tiere muss an das steigende Biomasse-Angebot auf der Alm angepasst werden", fordert Agrar-Landesrat **Josef Schwaiger**. In dieser Hinsicht seien Anpassungen und Änderungen in der aktuellen Agrarpolitik notwendig. * * * *

"Auftriebszahlen zu begrenzen, wie das aktuell vorgeschrieben ist, wirkt sich gegenteilig auf das Ziel, Almen als Weideland zu erhalten, aus", so Schwaiger. Ein gemeinsames Projekt vom Land, der Landwirtschaftskammer, der Almwirtschaft Salzburg und dem Maschinenring setzt genau hier an: "Rechtzeitiger Auftrieb je nach Höhenlage und Bewuchs sowie mehr Weidetiere, die über Koppeln gleichmäßig über die 67.000 ha Futterflächen der Almen gelenkt werden, darum geht es im Wesentlichen", bringt es **Petra Fürstauer-Reiter**, die das Projekt betreut, auf den Punkt.

Es gibt bereits Erfahrungen mit dem Almsanierungsprojekt Gottschallalm in Obertauern. Jetzt wird im Pongau, Pinzgau und Lungau je ein Projektgebiet ausgewählt, in dem vergleichbare Maßnahmen unter fachlicher Betreuung durch **Siegfried Steinberger** von der Bayrischen Landesanstalt für Landwirtschaft umgesetzt werden. "Man muss lernen, die Weiden zu sehen. Unter diesem Aspekt versuche ich den Almbäuerinnen und Almbauern die Auswirkungen des Klimawandels zu zeigen", so Steinberger. Zusätzlich beschäftigt sich im Flachgau eine Weide-Arbeitsgruppe mit einem größeren Milchviehbetrieb und einer speziellen Jungviehaufzucht.

Futterfläche statt Unkraut

Klaus Vitzthum, Obmann der Bezirksbauernkammer Zell, sind die Erhaltung der Biodiversität und ein gutes Weidemanagement ein Herzensanliegen. "Sonst gehen in Zukunft noch mehr wertvolle Futterflächen verloren und diese werden von Zwergsträuchern und Unkräutern verdrängt. Zudem haben Almen eine weitere wichtige Funktion: Ordnungsgemäß bewirtschaftet, bieten sie einen sehr hohen Schutz gegen Naturgewalten", so Vitzthum. (Schluss)

Tiroler Bauernbund für rasche Umsetzung verpflichtender Herkunftskennzeichnung

Klare Angaben für Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier gefordert

Innsbruck, 13. Juli 2020 (aiz.info). - In den vergangenen Wochen ist deutlich geworden, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln für Österreich ist. Bewusste Konsumenten haben sich stärker damit beschäftigt, woher ihr Essen kommt und suchen beim Einkauf gezielt nach einer präzisen Herkunfts- und Inhaltsangabe. Mit der Lockerung der COVID-19-Maßnahmen rückt nun die Verpflegung außerhalb der eigenen vier Wände wieder mehr in den Fokus - ein Bereich, der seit Jahren kontinuierlich zunimmt. Dadurch gewinnt die jahrelange Forderung des Tiroler Bauernbundes nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung noch mehr an Relevanz und wird mit der neuen Großflächen-Kampagne öffentlich thematisiert. * * * *

"Für mich steht außer Frage, dass Regionalität die Zukunft ist: im Handel, im Haushalt, in öffentlichen Küchen und natürlich auch in der Gastronomie. Rund 200 Tiroler Betriebe aus der Gastronomie und Hotellerie leben diese Regionalität bereits und werden dafür von der Agrarmarketing als 'Bewusst Tirol'-Betriebe ausgezeichnet. Und ich bin überzeugt, dass sie von diesem Bekenntnis zur Regionalität mehr denn je profitieren, auch wenn die Situation derzeit eine schwierige ist", erklärt Bauernbund-Obmann LH-Stellvertreter **Josef Geisler**. "Transparenz bei der Herkunft von Lebensmitteln ist wichtig und richtig, vor allem auch in öffentlichen Einrichtungen und in der Gemeinschaftsverpflegung. Hier gibt es eine starke Vorbildwirkung und Sensibilisierung der Menschen. Gerade in der aktuell schwierigen Situation der Gastronomie ist Augenmaß gefordert. Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von heute auf morgen zu verordnen, ohne die Betroffenen mitzunehmen, wäre der falsche Weg. Machen wir den ersten Schritt und führen wir die Herkunftskennzeichnung erst einmal in der öffentlichen Verpflegung ein.

"Wir wollen, dass in öffentlichen und privaten Gemeinschaftsverpflegungen, wie etwa Mensen, eine verpflichtende und simple Herkunftskennzeichnung für die Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier eingeführt wird. Denn dort können sich die Konsumenten bis jetzt nicht bewusst nach der Herkunft ihrer Lebensmittel entscheiden, weil das System undurchsichtig ist und derzeit nicht angeführt werden muss, woher die verarbeiteten Lebensmittel kommen", betont auch Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Josef Hechenberger**. "Derzeit konsumieren viele Menschen importierte Lebensmittel, ohne es zu wissen. Eine transparentere Kennzeichnung ist im Regierungsprogramm klar vereinbart und soll 2021 kommen. Bundesminister Anschober ist gefordert, diese so rasch wie möglich umzusetzen", so Hechenberger weiter. (Schluss)

Susanne Riepl aus Gols ist die 30. Weinkönigin des Burgenlandes

Bekanntheitsgrad des burgenländischen Weines im In- und Ausland steigern

Eisenstadt, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Heute Vormittag haben die acht Juroren des Landesweinbauverbandes, der Landwirtschaftskammer (LK) und der Wein Burgenland aus vier Kandidatinnen die neue Weinkönigin des Burgenlandes gewählt. Alle Bewerberinnen konnten mit viel Fachwissen, Eloquenz und gutem Auftreten überzeugen. Zur 30. Weinkönigin des Bundeslandes

wurde schließlich Susanne Riepl aus Gols gewählt. Sie wird vorerst den Wein des Burgenlandes und anschließend den österreichischen Wein national und international vertreten. Unterstützt wird sie dabei von den beiden Prinzessinnen Jasmin Fabian (Oggau) und Claudia Muschau (Gols). * * * *

"Die Hoheiten sind Repräsentantinnen des heimischen Weines. Ihre Aufgabe ist es, den Bekanntheitsgrad des burgenländischen Weines zu steigern. Vor allem in diesen Zeiten haben die Werbeträgerinnen und Botschafterinnen der heimischen Winzer eine besonders wichtige Aufgabe. Mit ihrem beispielhaften Auftreten und ihren Weinkenntnissen werden sie gekonnt die Werbetrommel für den burgenländischen Wein rühren", so LK-Präsident **Nikolaus Berlakovich**.

"Durch das umfangreiche Wahlprozedere soll einmal mehr gezeigt werden, dass die Kandidatinnen durch Fachwissen und Charme überzeugen müssen. Die Wahl bietet den Bewerberinnen eine Bühne, um ihr Fachwissen und Auftreten zu präsentieren. Die neue Weinkönigin und ihre Prinzessinnen tragen auch dazu bei, das Image von Frauen in der nach wie vor männerdominierten Weinbranche weiter zu stärken. Denn Frauen stehen in puncto Wissen und Können ihren männlichen Kollegen um nichts nach", betont Landesweinbaupräsident **Andreas Liegenfeld**. (Schluss)

Fachschule Hollabrunn: Geplanter Bezugstermin nach Umbau dürfte halten

Schaffung zeitgemäßer Infrastruktur für einen qualitätvollen Unterricht

St. Pölten, 13. Juli 2020 (aiz.info). - Der Neubau und die Sanierung der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) sowie der Landesberufsschule (LBS) für Fleischer in Hollabrunn schreiten zügig voran, sodass der geplante Bezugstermin im September eingehalten werden kann. Zudem entsteht eine einzigartige Schulkooperation zwischen der Landwirtschaftlichen Fachschule, der Landesberufsschule und der HTL für Lebensmitteltechnologie Hollabrunn. Die neue Fleischerwerkstätte wird künftig von allen drei Schulen genutzt. Das Land Niederösterreich investiert an diesem Bildungsstandort knapp 10 Mio. Euro. * * * *

Im Detail wird das Schulgebäude der LFS um 3,53 Mio. Euro saniert, 4,85 Mio. Euro fließen in den Neubau der Fleischerwerkstätte. "Nach dem teilweisen Einsturz des Weinkellers vor zwei Jahren wurde der Zubau um 1,2 Mio. Euro notwendig", betont Direktor **Rudolf Reisenberger**. Nach über 20-jähriger intensiver Nutzung müssen die Klassen und Büros der Landwirtschaftsschule den heutigen Anforderungen angepasst werden, um den Jugendlichen ein zeitgemäßes Lernumfeld bieten zu können. Weiters wird mit dem Bau der Fleischerwerkstätte und des Weinkellers eine moderne Infrastruktur geschaffen, die den Schulstandort deutlich aufwertet. (Schluss)